

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 51. Stück.

Den 23. December 1820.

Inhalt.

Aufgabe zum Weihnachtsabend. — Beschluß der Bemerkungen über Königsberg, Tilsit und Memel. — Mittel wider Hals- und Zahnschmerzen. — Empfehlung einer nützlichen Anstalt und Schrift. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Hallischer Getreidepreis. — Verzeichniß der Geborenen 2c. — 35 Bekanntmachungen. — An die Leser.

Ein Festgesang
Stimm' ein in unsrer Kinder Dank.
Ob auch das Leben oft uns drückt,
Getrost ist wer nach Oben blickt.

I.

Aufgabe zum Weihnachtsabend.

Kannst du im wahren ächten Sinn
Dich mit der ersten Sylbe nennen,
So geh' getrost durchs Leben hin,
Du wirst die rechte Bahn erkennen.
Kein Schicksal kann den Muth dir rauben,
Du bleibst im Glück und Unglück Held,
Und wo du stehst hältst du den Glauben,
Du seyst für eine bessere Welt.

XXI. Jahrg.

(51)

Den

Den schlanken Sohn der alten Erde
Wirft in der zweyten du gewahr,
Er reicht oft Kühlung nach Beschwerde,
Und findet doch an deinem Heerde
Sein letztes Grab fast immerdar.

Willst du ist nach dem Ganzen fragen?
Woht hast du es entzückt geschaut,
Wenn in der Kindheit goldnen Tagen
Der schönste Abend dir gegraut.
Die goldne Frucht der Hesperiden
Kommt seinen Früchten nimmer gleich,
Und doch sind jedem sie beschieden
Er möge arm seyn oder reich.

II.

B r u c h s t ü c k e

aus dem Tagebuch eines Hallensers.

Bemerkungen

über Königsberg, Tilsit und Memel.

(B e s c h l u ß.)

Bisher habe ich nur zu schildern gesucht, was meinem Auge und Ohre, und zwar bey offenem Wasser, anziehend vorgekommen ist. Jetzt will ich zum Winter übergehn, der sich das erste Mal, daß ich ihn hier erlebt habe, in seiner ganzen Herrlichkeit zeigte. Das heiße ich noch eine Schlittenbahn! Das ganze Land, in einem Striche, mit Flüssen und Hoff, war eins;
der

der starke Frost, der in einer Nacht bis zu 25 Grad Reaumur stieg, hatte überall Krystallbrücken gebaut, und kaum hatte man diese zum Schlittschuhlaufen einige Tage benutzt, als eine Unmasse von Schnee fiel, so daß man sich erst nach ein Paar Tagen durcharbeiten konnte, und ringsum auf der ungeheuren flimmernden weißen Oberfläche nur die Schornsteine der hier nicht allzuhohen Bauerhütten und die Baumwipfel hervorstachen sah; ein kurzes Thauwetter und gleich darauf wieder Frost verdickte das Ganze fast zu einem einzigen Spiegel, und nun flog man nur über die Gefilde und über das Haff mit den unermüdblichen Litthauern, die nie Schritt gehn noch gehn dürfen. Jeder Bauer hat seinen Schlitten, den man übrigens hier, trotz der Kälte, selten verdeckt sieht. Hufeisen den Pferden unterzuschlagen ist ihm zu kostspielig, ein Paar spitze Nägel im Hufe ist hinreichend und so geht es, vor dem beladenen wie vor dem leeren Schlitten, immer Trapp und Gallopp.

Bei solcher Spiegelglätte muß man zu einer Fahrt auf dem Haff den Wind abwarten wie im Sommer, denn weht er von der Seite, so fliegt der Schlitten jeden Augenblick um die Pferde, und ein guter Pritschenreiter muß, mit Eisstacheln unter den Füßen, die Richtung erhalten wie ein Steuermann.

Begünstigt uns aber das Wetter und man hat sich mit Pelzwerk, erwärmenden Tränkchen, Pöcke, Brettern und Stricken versorgt, um mit Hülfe letzterer Werkzeuge manchmal über Spalten in dem Eise zu setzen, so ist es eine wahre Lust, über diese unabsehbare Fläche hinzugleiten, wo man keine Ufer sieht und diese obendrein meiden muß, weil es an denselben

leichter durchbricht. Auf diese Art galoppirt man in einem Tage nach Königsberg, wozu sonst mit denselben Pferden wenigstens 2 Tage gehören. Was ich aber bey den hiesigen Schlittensfahrten vermist habe, das sind die Schellengeläute, welche durch eine einzige große Klingel am Ende der Deichsel vertreten werden; dann die Vorreiter und Knaller auf der Pritsche. Diesen möchte freylich auch das Knallen hier vergehn, denn die Hände versagen einem bey der Kälte bald den Dienst, so daß ich, der ich gern selbst die Zügel führe, diese doch bey noch nicht außerordentlichem Froste lieber dem Kutscher abgetreten habe.

Uebrigens mag es immerhin hier kälter seyn als in Halle, man erfriert deswegen nicht, und selbst mit meiner leichtern Kleidung, als man sie hier zu tragen gewohnt ist, habe ich, den Warnungen der eingemurmelten Memler zum Troste, nicht einen Finger erfroren. Was aber empfindlicher ist, und uns zwingt, uns nicht zu luftig bekleidet weit von der Stadt zu wasgen, das ist die Veränderlichkeit der Temperatur und die rauhen Winde von der See her, welche selbst an warmen Tagen oft hauchgrimmend durch den Leib dringen wie Eis. Indes müssen doch alle übrigen Verhältnisse sehr glücklich auf den Körper wirken, denn der Mensch gedeiht hier sehr gut. Es geht ihm aber auch nichts von dem ab, was zur Stärkung und Erhaltung des Leibes dient. Was das Land hier nicht baut, wozu nur die süßern Obstfrüchte zu rechnen sind, das kommt aus allen Zonen her zugeschwommen, und manches, was im Innern des Landes kaum oder nur als eine außerordentliche Lecker Speise gekannt ist, dient hier zu fast täglicher, wenigstens nicht ungewöhnlicher Speise.

Nun

Nun noch etwas von den Bewohnern meines neuen Vaterlandes und zuerst von denen der hiesigen Stadt. Diese sind hier, wie sie in allen See- und Grenzstädten seyn mögen, reich. Statt daß man an andern Orten, wenigstens sonst, nur französisch sprach, wird hier in manchen Häusern nur englisch gesprochen, in englischen Betten geschlafen, an englischen Tischen gespeist und in englischen Kleidern einhergegangen, ja zum Theil werden — es ist nicht Scherz — die Pferde mit englischem Hafer gefuttert, den die Engländer vielleicht kurz vorher erst von hier haben kommen lassen. Dieser Luxus, und der dadurch hier erzeugte Mangel an geschickten Handwerkern, macht, daß man seine Bedürfnisse sehr theuer bezahlen muß. Diese Theuerung erstreckt sich fast auf die geringsten Kleinigkeiten, namentlich auf die Handarbeiten, besonders zur Zeit der Schifffahrt, weil da die Schnelligkeit, womit die Geschäfte betrieben werden müssen, eine große Anzahl von Händen erfordert, die alle, nach dortigen Preisen, unverhältnißmäßig bezahlt werden. Das hat auch der Hof, als er hier sich aufhielt, eingesehen und die hiesigen Officianten in den Stand gesetzt, besser bestehen zu können, als dies bis dahin möglich gewesen ist. Uebrigens lebt es sich gewiß nicht unangenehm, wenn nur mehr literarischer Verkehr und Abwechslung der Gesellschaft vorhanden wäre, wie wohl wir hier eine Leihbibliothek, Concerte, musikalische Vereine, Bälle und Schauspiel, auch eine Loge haben. Das Mangelhafte liegt aber an der Kleinheit des Ortes von 10,000 Einwohnern, von denen doch immer nur der kleinere Theil reich, der größte ganz arm, fast ohne einen Mittelstand ist

Der gemeine Mann, der hier diesen Namen in der That verdient, schwebt fast ohne Ausnahme, vom Aufgange bis zum Niedergange der Sonne, kleine nüchterne Pausen abgerechnet, beständig in illuminirten Regionen, deren Lichter ihn denn häufig verleiten, einen Kinnstein für ein Himmelbett anzusehn. Die Sittenverderbnis ist unter ihnen groß, wozu die Grenze und die Seestadt viel beitragen; daher haben wir Juristen immer alle Hände voll. An Länderskenntnissen sich zu bereichern hat man hier übrigens gute Gelegenheit, denn die meisten Kaufleute können von London, Petersburg, Philadelphia &c. wie von ihrer Vaterstadt schwätzen.

Ich wende mich jetzt zu den Litthauern, die sich freylich hinsichts ihrer Eigenthümlichkeiten noch ziemlich den Russen nähern. Ihre Sprache ist ganz von der russischen und polnischen verschieden und hat manche völlig griechische und lateinische Wörter, so wie die Mäntel der Frauenzimmer ganz den römischen Togen in der Form und Art, sie zu tragen, gleich kommen, nur daß der ästhetische Faltenwurf durch ein halbes Dutzend dicke Röße, gleich denen der dortigen Bauernfrauen, nichts weniger als befördert wird. In der Regel tragen die Landleute lauter selbst verfertigte Kleidung, die Männer einen Rock, welcher mit dem sogenannten altdeutschen selbst in der engen Taille übereinstimmt, von hellbraunem Tuche, dergleichen lange weite Beinkleider und Boß oder unbearbeitetes Leder um die Füße geschnürt. Den Kopf schmückt ein langes Haar, durchgängig blond, und darauf eine Tuchmütze, welche, im Winter heruntergezogen, das Gesicht nur wie durch einen Helm mit aufgezogenerm

Wisir

Diese erblicken läßt, im Sommer aber in die Höhe gekrempt das Ansehn derer, wie man sie auf Abbildungen alter Schweizerbauern sieht, hat. Dazu ein lederner erblicher Gürtel, bey den Nachkommen der Streiter in einer frühern, dem Namen nach nicht mehr bekannten Schlacht, von Elendshaut um den Leib. Mancher alte Litthauer stellt so das beste Model eines neuen altdeutschen Jünglings dar. Die Frauenzimmer tragen gewöhnlich einen eben solchen Mannsrock über ihren 7 Köcken, die Haare, in zwey Flechten geflochten, um den Kopf gewunden und, im Staate, darum ein einfaches leinenes Tuch, darüber aber und auf den Körper herabhängend ein einfaches weißes leinenes, mit der jezigen durchbrochenen Arbeit. Schönheiten findet man, besonders unter den Frauenzimmern, selten, woran ihre Lebensart Schuld seyn mag. Beyde Geschlechter sind nämlich dem Trunke über die Maassen ergeben, und nüchtern aus der Stadt zu kommen ist für jeden ehrliehen Litthauer ein Schimpf, dessen Schuld nicht sein guter Wille, sondern sein leerer Beutel trägt. Eine Festlichkeit, wobey nicht Alt und Jung wie das Vieh zu liegen kommt, kann unter ihnen gar nicht statt finden. Man ist hier dergleichen scheußliche Anblicke so gewohnt, daß man sie gar nicht beachtet. Daß bey solchen Gelegenheiten auch gewaltige Schlägereyen nicht ausbleiben, kann man sich denken. Ein anderer Grund, der wenigstens die Ausbildung des Körperbaues verhindern muß, liegt gewiß in dem beständigen Reiten. Erstlich hat fast ein jeder Litthauer ein Pferd, und dann gehen sie nicht einen Büchenschuß zu Fuß, selbst nach der nahen Kirche kommen Mann und Frau und Kind

Kind und Regel angaloppirt; jedes Hückchen, was eine säckfische Bauer oder Milchfrau oft schwerer Meilen weit trägt, wird zu Markte gefahren oder geritten, und wenn sich die Rekruten stellen, so sieht es auf den Straßen aus, als wäre ein Regiment Kavallerie eingerückt.

Ihrer Religion nach sind sie alle Lutheraner; das wissen sie aber in der Regel nicht, sondern nur, daß sie litthauisch sind. Ueberhaupt sind sie in diesem Punkte, obgleich jetzt viel darin aber noch nicht genug durch Anstellung ordentlicher Schullehrer gethan wird, noch sehr weit zurück. Alles dieses, und auch das Laster der Völlerey, wird aber gewiß unter jetzigen Umständen sich nach und nach zum Besseren kehren, denn alle Frohn- und Scharwerksdienste sind bereits aufgehoben und jeder Bauer ist ein freyer Mann und erhält freyes Eigenthum mit einem abzuldsenden Zinse von den zu Kapitalien angeschlagenen Diensten. Das Gefühl der Freyheit und ein Eigenthum zu besitzen, was ihm bleibt, und guter Unterricht wird ihn gewiß immer mehr zum Menschen machen und seine Habeshägen und vermehren lehren. Schon sind einige Folgen davon sichtbar.

Lobenswerthe Eigenschaften der Litthauer sind: Gastfreundschaft, Liebe für Vaterland und dessen Herrscher, welche mit glühendem Hasse gegen die Franzosen verbunden ist, denen sie auch wacker auf deren Retirade aus Rußland zugesetzt haben. Ich hatte einen Ehescheidungsprozeß zwischen einem litthauischen Ehepaare zu instruiren, und die Frau warf dabey dem Manne vor, daß er, wegen Diebstahl, Züchtigung erhalten habe. Was! rief der Mann entrüstet aus, jene Prügel willst Du mir vorwerfen! das waren

Rb

Königliche Prügel und solche kannst Du nicht aufweisen. Der Frau und den umstehenden Litthauern, die bey dem Vorwurfe gelacht hatten, schien dieser Vorzug des Mannes augenblicklich einzuleuchten und alle schwiegen betroffen still.

Ottermann,
Assessor zu Memel.

III.

Zur Prüfung.

Bewährtes Mittel gegen Hals- und gegen Zahnschmerzen, „welche durch Erkältung entstanden.“

Schon seit mehreren Jahren habe ich mich von Halsschmerzen dadurch befreyet, daß ich an der schmerzhaften Seite, mit dem von Speichel benetzten Daumen, von der Handwurzel (oder der sogenannten Maus) an, die Pulsader bis zur Hälfte des Unterarms eine kurze Zeit lang aufwärts strich. Seit einiger Zeit aber habe ich dieses Mittel, zu wiederholten Malen, mit dem besten Erfolg auch bey den heftigsten Zahnschmerzen angewendet; und eile daher solches zur Verminderung dieses schmerzhaften Uebels bekannt zu machen. Die Schmerzen werden nach der Anwendung dieses Mittels sogleich verschwinden; sollten selbige aber nach einiger Zeit zurückkehren, so muß dieses Mittel wiederholt werden. Im schlimmsten Fall lege man sich zu Bett, wo man denn, nach ein- oder zweymal wiederholter Anwendung dieses Mittels, gewiß recht bald, vom Schmerz befreyt, einschlafen wird. Thiergarten bey Berlin, den 14. Nov. 1820.

Sintelmann, Königl. Oberförster.

Chronik der Stadt Halle.

I.

Empfehlung

einer sehr nützlichen Anstalt und Schrift.

Bey Hemmerde und Schwetsche in Halle wird mit 1 Thlr. Sächs. Pränumeration angenommen auf:

Das Vater Unser, in Begleitung von Evangelien und uralten christlichen Chorälen, wie solches in der Weimariſchen Sonntagſchule geſungen und volksmäßig durchgeſprochen wird, mit 8 Noten- und 9 Kupfertafeln. Im Anhang die Geſchichte der Anſtalt der Freunde in der Noth von Johannes Falk.

Der Ertrag dieſes Unternehmens iſt zu einem frommen Zweck, zum Bau eines Verſaals für die Kinder beſtimmt, welche edle Freunde in der Noth zu Weimar nach den Schlachten bey Jena, Lützen und Leipzig aufnahmen, ſie verſorgten, und ſo als geſchickte Handwerker und Künſtler dem bürgerlichen thätigen Leben wiedergaben. Ihre Zahl war groß! — Möge, daher dieſer zu erbauende Verſaal, wo jeder Ziegel im Dache, jeder Nagel in der Wand, jedes Schloß, jeder Stuhl und Tiſch von dieſen Kindern und ihrem Fleiße herrühren ſoll, recht viele Unterſtützung finden, auf daß an den Tag komme und zur Lüge werde, was Einige ſagen: die Zeit zu ſolchen frommen Anſtalten ſey unwiederbringlich in unſerm Volke verlohren gegangen.

gangen! — Ein Probeblatt, welches in der oben-
genannten Buchhandlung unentgeltlich ausgegeben
wird, besagt das Nähere.

2.

Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

224) Eine von K. geschenkte und von K. bezahlte
Schuld 1 Thlr. 8 Gr.

225) Für die Armentschulen ist eingegangen:

von Hrn. W. zu Strickwolle 1 Thlr.;
den Kindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten
5 Thlr.;

von einem Ungenannten 1 Kieß Schreibpapier,
150 Stück Federspulen, und den Kindern eine
Weihnachtsfreude zu machen 2 Thlr.

Die Curatoren u. Lehmann. Kunde.

Für die unsrer Aufsicht anvertraueten Waisen
haben wir ferner dankbar empfangen: 1) 5 Thlr. in
Golde von Fr. v. B.; 2) 5 Thlr. v. M. H.; 3) 1 Thlr.
von M. G.; 4) 1 Thlr. von E.; 5) 6 Gr. von einem
hoffnungsvollen Kinde aus seiner Sparbüchse; 6) 4 Tü-
cher von Fr. D. und 7) 12 baumwollene Tücher von
e. U. — Wir bemerken hierbey, daß in unserer
letzten Bekanntmachung, anstatt 4 Thlr., 5 Thlr.
hätten stehen sollen.

Halle, den 20. December 1820.

Der Frauenverein. M a a ß.

3.

3.

Hallscher Getreidepreis.

Den 14. Dec. Weizen 1 Ehlr. 14 Gr., auch 1 Ehlr. 8 $\frac{1}{2}$ Gr.
 Roggen 1 Ehlr. 3 Gr., auch 1 Ehlr. 1 Gr. Gerste
 19 Gr., auch 17 Gr. Hafer 17 Gr., auch 16 Gr.

Den 16. Dec. Weizen 1 Ehlr. 14 Gr., auch 1 Ehlr. 8 Gr.
 Roggen 1 Ehlr. 2 Gr., auch 1 Ehlr. 1 Gr. Gerste
 19 Gr., auch 18 Gr. Hafer 18 Gr., auch 16 Gr.

Den 19. Dec. Weizen 1 Ehlr. 13 Gr., auch 1 Ehlr. 8 Gr.
 Roggen 1 Ehlr. 2 Gr., auch 1 Ehlr. Gerste 19 Gr.,
 auch 18 Gr. Hafer 17 Gr., auch 16 Gr.

Der Polizen-Inspector Heller.

4.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle 2c.
November. December 1820.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 18. Novbr. dem Kaufmann
 Deißner ein Sohn, August Albert. (Nr. 181.) —
 Den 30. dem Handarbeiter Claus eine T., Johanne
 Christiane Amalie. (Nr. 1451.) — Den 11. Dec.
 dem Eigenthümer Holze ein Sohn, Johann Friedrich
 Samuel. (Nr. 1483.)

Ulrichsparochie: Den 26. Nov. dem Seidenknopfmachermeister Lange eine T., Clara Christiane Pauline. (Nr. 292.) — Dem Wehlhändler Krause eine T., Emilie Auguste. (Nr. 448.) — Den 30. dem vormaligen Postsecretair du Pree eine Tochter, Louise Auguste. (Nr. 250) — Dem Schneidermeister Rümmele eine T., Adelheid Johanne Elisabeth. (Nr. 447.)

Domkirche: Den 28. Nov. dem Bäckermeister Merzlein eine T., Marie Rosine Christiane. (Nr. 1941^b.)

Neumarkt: Den 10. Decbr. eine uneheliche Tochter. (Nr. 1300.)

Glaus

Glauch: Den 7. Dec. dem Handarbeiter Heinrich eine F., Auguste Charlotte Amalie (Nr. 1756.)

b) Gestorbene.

Marienparochie: Den 11. Dec. ein unehel. Sohn, alt 1 M. 1 W. Steckfluß. — Eine unehel. Tochter, alt 2 W. 3 F. Krämpfe. — Den 14. des Sensd'armen Walber Ehefrau, alt 51 J. 3 M. 2 W. Auszehrung.

Nrichsparochie: Den 12. Dec. des Frachtfuhrmanns Stoye S., Gottlieb August Wilhelm, alt 4 M. 2 W. Steckfluß. — Den 16. der Schneidermeister Kobzy, alt 40 J. 9 M. 2 F. Auszehrung.

Dankirche: Den 13. Dec. des Handarbeiters Klingner F., Marie Rosine, alt 1 W. 1 F. Krämpfe.

Glauch: Den 11. Dec. des Böttchermeisters Heber Ehefrau, alt 70 J. Auszehrung. — Des Maurers gesellen Knöchel Wittwe, alt 30 J. 3 M. Brustkrankheit.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagwitz.

Einige an die Redaction eingesandte Weihnachts- und andre Gedichte, auch profaische Aufsätze, mußten entweder weil es zu spät für die Zeitbestimmung war, oder der Raum gebrach, für das nächste Jahr zurückgelegt, oder können erst künftig, so weit sie sich dazu eignen, mitgetheilt werden.

Die Redactoren.

Bekanntmachungen.

Ein Mädchen von anständiger Familie wünscht jetzt oder zu Ostern ihr Unterkommen als Ausgeberin oder Wirthschafterin, in deren Geschäften sie erfahren ist. Nähere Nachricht ertheilt Frau Wittwe Lehmann am großen Berlin Nr. 434 in den Vormittagsstunden.

Sehr schöne Citronen das Duzend zu 12 und 14 Gr., feine Chokolade von 7 bis 16 Gr. das Pfund, feinen Jamaica Rum zu 16, 18 und 22 Gr. das Maas, so wie feinen Arrac und besten Schweizerkäse empfiehlt

C. M. Müller auf dem alten Markt.

Halle, den 19. December 1820.

Masken = Empfehlung.

Ich empfehle mich einem geehrten in- und auswärtigen Publikum mit einem wohl assortirten Maskenlager, bestehend aus allen Arten Charakter, Masken, Anzügen und Domino's, und bitte daher um gütigen Zuspruch.

Schneidermeister Bräuer,
wohnhaf am Bauhofe.

In der Waisenhaus, Buchhandlung und in allen übrigen Buchhandlungen in Halle ist zu haben:

Praktisches Hülfsbuch

für

Stadt- und Landprediger

bey allen

Kanzel- und Altargeschäften.

In extemporirbaren Entwürfen über alle fest-, sonn- und feiertägliche Evangelien und Episteln und über freye Texte.

Erster und zweyter Band. gr. 8.

Leipzig, bey Gerhard Fleischer 1820.

Preis 2 Thlr. 16 Gr.

Dieses Hülfsbuch dürfte sich den Herren Predigern in Städten und auf dem Lande hauptsächlich durch den dreyfachen Grund empfehlen:

- 1) Weil es Materiatien zu allen Amtsverrichtungen enthält, die nur immer vorkommen können.
- 2) Weil es die wichtigsten Wahrheiten der Glaubens-, Sitten-, und Klugheitslehre, in der sachreichsten Kürze, populär und ansprechend für Stadt- und Landgemeinden, wie es der Geist und das Bedürfniß der Zeit fordert, abhandelt.
- 3) Weil alle Entwürfe so gemeinfachlich disponirt sind, und eine so leichte Uebersicht gewähren, daß sie mit Recht extemporirbar genannt werden können, und im Orange der Geschäfte jede Amtsarbeit ungemein erleichtern.

Nachstehende Zeichenbücher sind Lehrern und Liebhabern der Zeichenkunst / so wie Eltern, welche ihre Kinder zweckmäßig beschäftigen wollen, vorzüglich zu empfehlen und bey uns zu haben. Der Zeichenschüler, oder Vorübungen im Zeichnen mit Hinsicht auf Landschaftszeichnerkunst 18 Hest 14 Gr., 28 Hest mit Hinsicht auf Perspective 14 Gr. Der Landschaftszeichner 18 Hest 16 Gr., 28 Hest 1 Thlr. 8 Gr., 38 Hest 1 Thlr. Eckemanns Zeichnungsbuch zum Selbstunterricht im Baum- und Landschaftszeichnen 3 Lieferungen in gr. Folio, jede 2 Thlr. Vorschule der Blumenzeichnerkunst 1 Thlr. Der vollkommene Blumenzeichner 18 Hest 1 Thlr., 28 Hest 1 Thlr. 8 Gr. Vorschule der höhern freyen Handzeichnung in Köpfen und Figuren 2 Heste, jedes 1 Thlr. 8 Gr. Wachs Zeichenstudien des menschlichen Körpers 2 Thlr. 12 Gr. Schmäger Vorlegeblätter zum Zeichnen für Schulen und Handwerker in Rücksicht auf richtige Schattengebung und Zeichnung architektonischer Gegenstände besonders der Säulenordnungen und ihrer Anwendung auf schöne Baukunst 1 Thlr. 6 Gr. Sammlung architektonischer Verzierungen 18 Hest 20 Gr., 28 Hest 1 Thlr. 12 Gr. Auch sind alle Arten von Zeichenmaterialien bey uns zu haben. Von den Farbekasten des verstorbenen Prof. Anthéaume in Paris, die jetzt selten sind, haben wir noch einige Stück, jeder enthält 25 Fläschchen der feinsten Farben nebst Ultramarin und kostet 12 Thlr.

Geibelsche Kunsthandlung.

Tabakspfeifen zu 8 Gr. sind für meinen Handel zu schlecht, mit dergleichen zu 8 Thlr. und minderen Preisen bis 12 Gr. das Stück kann ich aufwarten. Um eine Partie plattirter Strickringe und Strickhöschchen aufzurdämen, werde ich diese zur Hälfte des sonstigen Preises verkaufen.
M a d u t. Schmeerstraße 706.

Im Pollauschen Hause in der großen Ulrichsstraße Nr. 72 ist zu Weihnachten oder Ostern das Gewölbe rechter Hand zu vermietthen. Das Nähere erfährt man auf dem Königl. Adreßhause.

Von

D. Aug. Herm. Niemeyers

Beobachtungen auf Reisen

in und außer Deutschland.

Nebst Erinnerungen an denkwürdige Lebenserfahrungen
und Zeitgenossen in den letzten funfzig Jahren.

Erster Band.

Mit Kupfern und Bignetten.

welcher die Reise nach England enthält, sind auch
gebundene Exemplare zu 1 Thlr. 16 Gr. zu finden in der
Buchhandlung des Sallischen Waisenhauses.Einem hochzuverehrenden Publikum so wie
jeden meiner Gönner mache ich hiermit mein
Etablisement alhier bekannt. Reelle, ideenreiche,
mit den billigsten Preisen verbundene Arbeit wird
empfehlen denJuwelen-, Gold- und Silberarbeiter *Fr. Ebeling*,
wohnhaft auf dem Neumarkt bey dem
Bäckermeister Hrn. Ihlig.Da ich meine Bedürfnisse alle baar bezahle, so er-
suche ich, Niemanden, ohne Rücksicht der Person, auf
meinem Namen etwas zu leihen, indem so wenig ich als
mein Bruder für etwas bürgt, und so sich Jeder das Un-
angenehme selbst zuzuschreiben hat.

Halle, den 13. December 1820.

J. J. Ebeling.

In Commission:

Eau de Cologne, und
Steer's Opodeldoc.

Voigt. Große Klausstraße.

Beste Gemueser candirter Citronat von ganz vor-
züglicher Güte ist sehr billig zu haben bey

August Nicolai in der Schmeerstraße.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.